„Ehrentag der treuen Hände“

Der 1. Mai 1933 und die „Gleichschaltung“ der Arbeiterschaft

Kurz vor dem 1. Mai 1933 benannte die Stadt Herford die Spielwiese an der Bismarckstraße in „Maiwiese“ um. Sie rief auch zum neuen „Feiertag der Arbeit“ am 1. Mai 1933 auf und finanzierte großzügig Kosten für 2.000 Fackeln, das Entgelt für Kapellen, die öffentliche Radioanlage mit zwei Großlautsprechern zur Übertragung der Hitler-Rede in Berlin und den Transport eines Findlings, der als „Weihestein“ auf der Maiwiese aufgestellt werden sollte.

Am 2. Mai 1933 besetzten Polizei, SA und SS das „Dorado der Roten“, wie die Nationalsozialisten in Herford das „Volkshaus“ am Alten Markt bezeichneten. Hier hielten sich zu diesem Zeitpunkt Gewerkschafts- und SPD-Personal und eine Gruppe der Sozialistischen Arbeiterjugend auf. Die neuen Machthaber benannten es in „Haus der deutschen Arbeit“ unter Führung der Deutschen Arbeitsfront (DAF) um. Viele Kommunisten, Sozialdemokraten und Gewerkschafter kamen in „Schutzhaft“.

Das „Haus der deutschen Arbeit“, 1939 (KAH).

Gleichschaltung der Gewerkschaften

Die Herforder SA besetzte am 2. Mai 1933 die Büros der Gewerkschaften, deren Buchhandlung wurde aufgelöst. In der Folge zerstörte die NSDAP die bisherige Organisationslandschaft der Gewerbe; ruften vollständig.

Die Gewerkschaftsmitglieder wurden zwangsweise in die am 10.5.1933 gegründete „Deutsche Arbeitsfront“ (DAF) eingegliedert. Das „Volkshaus“ wurde in „Haus der deutschen Arbeit“ umbenannt. Dort befanden dann sich der Sitz der Deutschen Arbeitsfront, Gau Westfalen-Nord, die Kreiswaltung Herford und die Verwaltungsstelle der DAF Herford, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und NS-Kulturgemeinde, die Reichsbetriebsgemeinschaften für Gemeinschaftsfremde und Betriebsführer, die NSDAP-Ämter für Volksgesundheit, Volkswohlfahrt, Handwerk und Handel und die NSBO (Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation).

Zeitzeugenberichte

zum 2. Mai 1933 in Herford

Eine Zeitzeugin erinnerte sich: „Und dann stürmten die Nazis das Volkshaus, alle standen alle auf den Tischen und sangen die „Internationale“. Dann kamen sie und haben uns unterjagt und wir mussten fluchtartig unser Volkshaus verlassen.“

Karl Reese: „Am 2. Mai '33 habe ich auf dem Alten Markt gestanden. Man sah nur braune Uniformen. Einige andere waren aber auch dazwischen. Dann stieg Cuhlmann, der SA-Sturmführer, auf das DKW vom Volkshaus. Ja, der stand plötzlich oben auf dem Dach und hatte die rote Fahne runter, die da immer flatterte, und dann hat er die Nazi-Fahne gehißt und alle haben geschrien: „Heil Hitler!“, „unser Führer!“ und was weiß ich. Dann bin ich gegangen. Das konnte ich nicht mehr mit ansehen.“

Will Wiedemann: „Es ist mir noch in Erinnerung, als dann im Volkshaus an Alten Markt die Hakenkreuzfahnen aufgezogen wurden. Ich stand auf dem Marktplatz mit den Pausen in den Taschen. Das war der Tag, an dem die Gewerkschaften zu Ende besetzt wurden.“ (KAH, Slg. Arbeit und Leben)

Schutzhaftig: Der SPD-Reichstagsabgeordnete Julius Fries (1930 mit Familie, KAH).

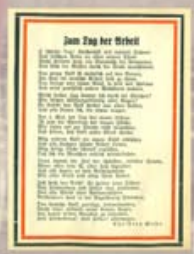
Verhaftungen

Gewerkschaftssekretäre waren schon im April 1933 verhaftet und in sogenannte Schutzhaft genommen worden, so Hans Binder (in Schutzhaft vom 26.4. - 13.5.1933), August Niemeyer (30.4. - 6.5.1933), Paul Vollerhaim (20.4. - 18.6.1933), Wilhelm Borchard (20.4. - 13.5.1933). Auch Arbeiter und Angestellte, die der SPD angehörten, wurden im März und April 1933 meistens wegen verbalen „staatsfeindlicher Bestrebungen“ in Schutzhaft genommen. Gegen die KPD ging das NS-Regime besonders hart vor: Polizei und Hilfspolizei verhafteten in Herford im März und April 1933 annähernd 36 Funktionäre und Anhänger.

1. Mai 1933

Die offiziellen Feierlichkeiten begannen am 1. Mai 1933 mit der Pflanzung einer „Hitler-Eiche“ auf dem Ulmenplatz als Zeichen der Hitlerverehrung. Symbol „deutschen Wesens“ und „Adolf der deutschen echten Art“. Pastor Hartmann, Pfarrer der Munzer-kirchengemeinde, soh Hitler in seiner „Weiherede“ als Gesandten Gottes. Auch auf dem Hof Ellerbrink pflanzten mehrere „Volksgenossen“ mit Reden und Gedichten u. a. des Herforder Strafanstaltsbeamtenhrers Christian Mohr eine „Hitlereiche“.

Auf der Maiwiese traten Abordnungen der SA und anderer, auch militärisch ausgerichteter Organisationen zu einer Huldigung der Hakenkreuzfahne und der „alten“, schwarz-weiß-rote Reichsfahne an. Pastor Meinhold, Pfarrer der Munzerkirchengemeinde, pries Hitler als von „Gott in letzter Stunde“ geschickten Retter „der unser Volk vom Abgrund zurückgerissen hat“.



Zum Tag der Arbeit

Zur Erinnerung an die Pflanzung der „Hitlereiche“ auf dem Hofe des Herrn Wilhelm Ellerbrink, in der Masch 74 am 1. Mai 1933 (KAH).

Zur Erinnerung

Zum Tag der Arbeit

O schöner Tag! Geschmückt mit tausend Fahnen
und frischem Grün an allen unsern Türen
steht Herford heut, ein Stammsitz der Germanen,
und sieht die Massen durch die Stadt marschieren.

Das ganze Volk ist wahrlich auf den Beinen,
um heut die deutsche Arbeit hoch zu ehren.
Das bringt uns neues Glück, sie will mir scheinen
und wird gewisslich unserm Vaterland mehren.

Welch hoher Zug bewegt sich durch die Straßen?
Wie blitzen hoffnungsfreudig aller Augen!
Es ehrt das Volk heut alle aus Gassen,
und alle treuen sich, die treu taugen.

Der 1. Mai, der Tag des neuen Lebens
ist jetzt der Ehrentag der treuen Hände.
Wir ruhen auf zur Freude nicht vergebens
und bitten, daß Gott unser Elend wende.

Mög unserm Volk ein neues Glück entstehen
und alle fleißen Hände Arbeit finden,
Mög heiße Liebe überall erglühen,
daß sich die Menschen ehrlich wiederfinden.

Dann kommt die Zeit der schönsten reinsten Freude,
wenn alles eins ist, aller Haß begraben
und alle bauen an dem Reichsgebäude
Mit aller Kraft und allen ihren Gaben.

Fest steht das Reich! Es halten seine Führer
von Hindenburg und Hitler treu zusammen,
Und alle Werke loser Volksverführer
verbrennen heut in der Begeisterung Flammen.

Das deutsche Volk geeinigt, leidverbunden,
Stellt seine Zukunft unter Gottes Segen,
Um damit einem Glauben zu bekunden,
Heil Hindenburg! Heil Hitler! allerwegen.

Christian Mohr

Lübberbruch

Kundgebungsteilnehmer auf der Maiwiese und am Lübberbruch (KAH).

Lübberbruch

Um 17 Uhr formierte sich auf dem Lübberbruch ein Festzug, der – bestehend aus Kapellen und Gesangsvereinen – 15.000 Teilnehmer umfaßt haben soll und ca. eine Stunde lang um die Innenstadt zog. Der Festzug endete wieder dort. Die Teilnehmer kamen um 19.30 Uhr die Bonifatiuskirchenung der Senner Rede Hitler's hörten. Um 21 Uhr zog noch einmal eine große Menschenmenge unter Musik und mit brennenden Fackeln zum Kaiserplatz, wo die Fackeln zu einem großen Feuer zusammengeworfen wurden.

Große Teile der Arbeiterschaft hatten vorbehalte und konnten sich mit dieser „Inszenierung“ nicht identifizieren. Beschäftigte in Gewerbebetrieben hatten geschlossen an der Maifeier teilgenommen, ihre Nichtteilnahme hat auf und brande mit Konsequenz für diesen Tag und weiterhin Kündigung sanktioniert.

Rotes Kreuz

Auch viele andere Vereine und Verbände wurden gleichgeschaltet bzw. in das NS-Regime einbezogen. Der NS-Ringmeister Fritz Klein wurde „Kreisführer“ des Herforder Roten Kreuzes. Die meisten Organisationen übernahmen das Hakenkreuz als Symbol an Uniformen und auf Publikationen. Veranstaltungen bekamen immer mehr militärischen Charakter.

Gegner

Gegner des Regimes wurden öffentlich isoliert und diskriminiert, in Geschäften hingen Aufforderungen wie: „Wer nicht für uns ist, ist gegen uns“, Erhard Deutschländs Gegner ist gründlich nicht mit: Heil Hitler!“ (KAH).

Titel und Reise aus einem Erinnerungsalbum des Roten Kreuzes von 1937 (KAH).